

## Närrisches Frauentreffen

Frauenbund-Fasnacht

**Bühl (wv)** – „S isch immer was los“, unter dieses Motto stellt der Bühler Frauenbund (BFB) am Dienstag, 2. Februar, 19.01 Uhr, seine Kappensitzung im Friedrichsbau. Der BFB hat für sein eintrittsfreies „Närrisches Bühler Frauentreffen“ heuer auch Blütenstars aus Baden und der Pfalz engagiert. Zu diesem Abend sind auch Männer willkommen. In Erfüllung der Männerquote werden die „BFB-Elfen“, mit Petra Häringer an der Spitze, durch Elferräte der Narrhalla ergänzt. Ehrenzunftmeister Hans-Peter Maisch moderiert. Mitreißendes darf von den „Stümmischen Muggikanten“ der GroKaGe Muggensturm erwartet werden. Einen urkomischen „Rollator-Opa“ mimt Oliver Betzer aus der Pfalz, als „D'Härd'schd vom Dahner Daal“ bekannt. Karlheinz Kölmel von der KNG Rastatt stellt sich als „Tupperer und Thermomixer“ vor. Wolfgang Oser aus Waldmatt geht als „gereifter Schwerenöter“ auf die Pirsch. Drei eigene BFB-Talente präsentieren sich: als Babysitter, als symbadische Gelbfüßlere und Ehemann-Versteherin. Aus der Bühler Narrenszenen gestalten die Bühlotter der Schwapla, „Nationalpark-Ranger“ Ralph Christ und „Los Narrhalleros“ das Programm mit. Saaleinlass ist ab 18 Uhr. Der Frauenbund serviert kleine Gerichte.

**Bühl (bgt)** – Die Schriftstellerin ist irgendwie „über ihn gekommen“, wo doch „nur“ eine historische Facharbeit etwa für ein Sachbuch vorgelegen hatte. Schließlich ist der Roman „Flut und Boden“ daraus geworden, der auch zugleich von einer Fachjury für einen Preis der Leipziger Buchmesse nominiert wurde.

Der konnte zwar nicht erungen werden, aber dafür Lobeshymnen allenthalben und Einladungen zu Lesungen und unzähligen Interviews. Es sollte letztlich doch noch eine Auszeichnung folgen, nämlich der Klaus-Michael-Kühne-Preis des Harbourfront Literaturfestivals 2014. Inzwischen erlebt der Roman seine fünfte Auflage. Per Leo, promovierter Historiker und inzwischen erfolgreicher Autor, sagt dazu: „Die Nominierung war ein Türöffner. Ich hab's nicht darauf angelegt. Aber dadurch bin ich heute Schriftsteller“.

Am Donnerstagabend war Per Leo zu Gast in der Mensa des Bühler Windeck-Gymnasiums, flankiert und begrüßt von den Geschichtslehrern Sven Lemke und Mario Seiler. Leo las aus eben jenem Roman, in dem er die eigene Familiengeschichte im engen Kontext mit deren Nazivergangenheit beleuchtet. Der Autor war auf Einladung der Schulleitung sowie des

# Literaturpreis-Nominierung ein Türöffner

Schriftsteller Per Leo liest im Windeck-Gymnasium aus seinem Roman „Flut und Boden“



Historiker und Schriftsteller: Per Leo liest aus seinem „Roman einer Familie“ und erörtert mit den Windeck-Schülern die Frage „Wie wird jemand Nazi?“.

Foto: Toussaint

Fördervereins des Windeck-Gymnasiums und der Gruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gekommen und hatte bereits am Nachmittag mit den Schülern im Rahmen eines Seminars die Frage erörtert „Wie wird jemand Nazi?“. In „Flut und Boden“ geht es

um den Großvater von Per Leo, Friedrich, und dessen Bruder Martin, deren Vorfahren einst eine der wichtigsten deutschen Schiffswerften gegründet hatten. Obgleich in vielem sehr ähnlich, stehen die beiden sich dennoch in einem antagonistischen Verhältnis gegenüber. Der eine wird zu ei-

nem vehementen Verfechter des Naziregimes, während Martin als Anthroposoph den Lehren Rudolf Steiners anhängt und Einzelgänger bleibt. Zunächst erleben die meist jugendlichen Zuhörer eine Überraschung, etwas, das bei Autorenlesungen keineswegs selbstverständlich ist: Sein Vor-

tragsstil lebt von einer klaren Sprache, ist lebendig, dynamisch und einfühlsam. Er hat drei Abschnitte aus seinem Buch gewählt, „zweimal Nazi, einmal Nicht-Nazi“, wie er erklärt. Und er fügt hinzu, dass die Geschichte erst durch die Figur des Ich-Erzählers zur Literatur werde. Der könne das bewirken, was einem Historiker versagt bleibe.

In Rezensionen wird „Flut und Boden“ vielfach als klug, temperamentsvoll und erkenntnistiftend beschrieben, schlicht und einfach informativ eben – und das ist die Geschichte dieser Bremer Familie für wahr. Per Leo schreibt in der Tat kenntnisreich. Akribisch und detailversessen erzählt er von der Wurst und der Marmelade auf dem Frühstückstisch, von ellenlangen Notenbeschreibungen eines Musikheftes und den Vorgängen einer Weihnachtsfeier im Krieg, alles punktgenau und wortmächtig und dennoch – ein emotionaler Bezug zu den Figuren will sich nicht einstellen, alle Schilderung bleibt auf eigentümliche Weise verkopft und erzeugt nur selten Bilder. Als Diskussionsgrundlage in den Schulen und als Beitrag zum Geschichtsverständnis mag „Flut und Boden“ aber trefflich dienen. Der Autor stand nach der Lesung noch zu Gesprächen mit den Zuhörern zur Verfügung.

## Streit zwischen Gemeinde und Schulhaus-Planer

Was vor 50 und 25 Jahren in Bühl und Umgebung Schlagzeilen schrieb / Millionenschaden bei Fensterbaufirma

Von Helmut Kopf

„**Bühleräler Kirchen sollen schöner werden**“ titelte das BT Ende Januar 1966 und präzierte: „Seit fünf Jahren sind die Restaurateure dabei, die St. Michaels-Basilika, die mittlerweile über hundert Jahre steht, wieder in ihren alten Stand zu bringen.“ Auch in der Liebfrauenkirche im Obertal gingen die Renovierungsarbeiten zügig voran. Veränderungen waren auch im Bereich der evangelischen Christuskirche vorgesehen: Ein neues Pfarrhaus sollte unweit des Gotteshauses entstehen.

**Ergebnislose Gemeinderatssitzung:** In Bühlertal schwelte seit Monaten ein Konflikt zwischen der Gemeinde und dem Planer des Schulhauses, Architekt Ringelbach. Ungereimtheiten waren bezüglich des Schulbaus im Obertal und des Schwimmbads aufgetaucht, die nun ausgeräumt werden sollten. Doch auch die Sitzung konnte keine Klarheit schaffen. Strittig waren die vom Architekten abgerechneten Kosten. Hinsichtlich der bei der Abrechnung verwandten Zahlen gelang aber keine Übereinstimmung zwischen Planer und Gemeinde-

rat. Offensichtlich ergaben sich aus den dem Gemeinderat vorliegenden Verträgen andere



### Rückblende

Beträge, als sie Ringelband verwendet hatte. Nach mehrstündigen Diskussionen wurde entschieden, die Problematik einem „neutralen Gremium“ zur Prüfung vorzulegen.

**Baugenossenschaft steigt aus:** „Die Nachricht schlug im Bühler Gemeinderat wie eine Bombe ein: Die Familienheim

Mittelbaden mit Sitz in Achern verabschiedete sich aus dem Projekt des sozialen Wohnens auf dem ehemaligen Kohlenlager in der Oberamthofstraße. Der Aufsichtsrat hatte sich quergestellt“, schrieb die Heimatzeitung vor 25 Jahren. Dem BT gegenüber gab ein Genossenschaftssprecher als Begründung an: Die Rahmenbedingungen hätten sich nachhaltig verschlechtert, einmal durch das gestiegene Zinsniveau, dann auch durch ein Bodengutachten, das Mehrkosten zwischen 300.000 und 500.000 Mark erwarten lasse. Doch das Nein aus Achern

brachte das Bauvorhaben von 44 Sozialwohnungen dennoch nicht zum Einsturz. OB Gerhard Helbing schlug vor, die Stadt Bühl werde den 60-prozentigen Anteil übernehmen. „Das kostet uns nur unwesentlich mehr, und die Stadt kommt in den Besitz von 26 Wohnungen, über die sie frei verfügen kann.“

**Zwei Großbrände in drei Tagen:** Betroffen war beide Male die Fensterbaufirma Pletzer im Bühler Industriegebiet Süd. Beim ersten Brand, der nach einem „gezielten Schnellangriff“ der Atemschutzträger der Bühler Feuerwehr rasch

gelöscht war, entstand ein Schaden von rund 65.000 Mark. Als Ursache wurde ein technischer Defekt vermutet. Über den zweiten Brand war im BT zu lesen: „Zweiter Großalarm gestern für die Bühler Feuerwehr innerhalb von drei Tagen, zum zweiten Mal der gleiche Einsatzort: die Fensterbaufirma Pletzer im Industriegebiet Süd. Einziger Unterschied: Bei der Neuaufgabe der Feuerschutz gab es nicht mehr viel zu retten. Groben Schätzungen zufolge soll sich der Sachschaden bei mindestens zwei Millionen Mark bewegen.“

## Auf dem Ruinenpfad vom verhunzten Eck bis zum Geisterhotel

Kabarettist Jörg Kräuter auf Einladung des Vereins Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße im Friedrichsbau

**Bühl (hap)** – Sie haben freiwillig ein schweres Erbe ange-treten. Die Gründungsmitglieder des Bühler Vereins Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße wollen dem scheidenden Zerfall der ehemaligen Lieblingsresidenzen von Prominenz und gehobenen Bürgertum entlang der ältesten Touristikstraße Deutschlands nicht mehr weiter zuschauen.

Seit Juni 2013 ist der Verein aktiv und hat bereits viele Kontakte geknüpft und Gespräche geführt. So auch mit Minister Alexander Bonde, um die Nutzung von betroffenen Gebäuden für den Nationalpark anzuregen. Der Verein möchte aber auch bei der Bevölkerung bekannt werden. Daher hatten die Vorstandsmitglieder Hansjörg Willig, Walburga Eckert, Marc Zöllner und Roland Seiter zu einem Abend mit dem Kabarettisten Jörg Kräuter in den Friedrichsbau

eingeladen. Dass sie mit ihm nicht nur einen Künstler gewinnen konnten, der in seiner Heimatstadt ein Publikumsmagnet ist, sondern auch einen Bürger, der seit Jahren die badischen Interessen im „Ausland“ vertritt, war ein genialer Schachzug. Der Saal im Friedrichsbau war daher am Donnerstagabend gut besetzt, als der Vorsitzende Hansjörg Willig die zahlreichen Gäste begrüßte, „viel mehr als erwartet“.

### Fotos von Hotels und Gaststätten

Es folgte eine Powerpoint-Präsentation zu den bisherigen Erfolgen und Zielen des Vereins. So hat er inzwischen die Alte Kirche in Herrenwies gekauft und entrümpelt. Sie dient bereits als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum und soll um ein Museum zur Geschichte von Herrenwies ergänzt werden.

Danach präsentierte Marc Zöllner einen Ausschnitt aus der Postkartensammlung von Roland Seiter mit den bekanntesten Hotels und Gaststätten entlang der Schwarzwaldhochstraße. Viele der gezeigten Häuser von Baden-Baden bis zum Kniebis existieren nicht mehr. Die meisten der noch bestehenden Stätten werden inzwischen nicht mehr bewirtschaftet und drohen zu verfallen oder präsentieren sich als Ruine wie das ehemalige Kurhaus Hundseck. Auffällig an den alten Fotos sind die fast überall zu sehenden großen Besuchermengen. Der umfangreiche Bustourismus im Sommer brachte neben dem Wintersport ausreichend Geld in die Kassen der Gasthäuser und Hotels.

Mit dem Auftritt von Jörg Kräuter begann der Höhepunkt des Abends. Unterstrützt durch sein schönes Fingerpicking auf der Gitarre, trug der selbsternannte „König von Baden“ Teile aus seinem aktuellen Programm „PsychoBadisch“ vor. Dazu hatte er extra für diesen Abend einige neue Skizzen, Lieder und Vorträge entwickelt: Neben dem Wildnis-, Lothar- und Luchspfad gibt es bei Kräuter neuerdings einen Ruinenpfad. Er beginnt am verhunzten Eck und führt über den platten Plättig bis zum Geisterhotel am Sand.

Dabei kommt auch die „Black Art“ nicht zu kurz. Eines der auffälligsten Kunstwerke am Pfad seien die verrosteten Reste einiger Skiflitzte, meinte der Kabarettist. Egal, ob das Badnerlied im Reggae-Rhythmus oder maschinengewehrähnliche Wortsalven mit badischen Begriffen – Kräuter ist einfach Spaß pur. So blieb dem Vorsitzenden zum Dank nur noch der Schlusssatz: „Bei diesem Wortakrobaten fehlen mir die Worte“. Weitere Infos zum Verein gibt es unter: [www.kulturerbe-schwarzwaldhochstrasse.de](http://www.kulturerbe-schwarzwaldhochstrasse.de)



Kabarettist Jörg Kräuter begeistert mit seinem Auftritt beim Verein Kulturerbe Schwarzwaldhochstraße. Foto: Hegmann